

Janette und Buddy - Januar 2006

Mein Name ist Janette Mantello und ich bin 38 Jahre alt. Als angehende Sozialpädagogin und allein erziehende Hundemutter von dem 1jährigen Cocker Spaniel Buddy bringe ich doch wohl die besten Voraussetzungen mit, meinem Hund die bestmögliche Erziehung angedeihen zu lassen. Ich habe genug Zeit und scheue mich nicht eine Erziehungsberatung für Buddy zu organisieren. Obwohl ich als Pädagogin doch eigentlich keine brauche. Dachte ich jedenfalls!

Als Buddy also zwei ganze Tage bei mir wohnt, kommen Judith und Holger und erzählen mir erst einmal was Hunde so für "Instinkte" haben. Klar, denke ich, aber was hat das mit mir zu tun?

Wie jetzt, ein Hund soll nicht spazieren gehen, nicht aufs Sofa und im Bett hat er gar nichts verloren?

Sein Bein soll er unterwegs auch nicht heben? Hä? Is doch ein Rüde !! Und was mache ich jetzt mit dem ganzen Spielzeug was er von all meinen Verwandten und Freunden bekommen hat? Außerdem sieht es doch soooo niedlich aus, wenn er meine Socken klaut und sie auf seiner Decke verteidigt.

Dass er mir auf Schritt und Tritt in der Wohnung folgt ist doch auch nur ein Zeichen, dass er in meiner Nähe sein will, oder???

So ignoriere ich die ersten Monate strikt die Anweisung des Hundezentrums Mensch-Hund und kuschle weiterhin mit Buddy auf dem Sofa. Wenn ich einschlafe, wärmt er mir wunderbar die Füße und beim Spazieren hält er mir lästige Menschen vom Hals, die auf mich zukommen.

Nach einer Weile wird es allerdings recht heftig....Besucher dürfen in meiner Wohnung keineswegs einfach so hereinkommen, ohne dass mein Hund diese anspringt und durch Bellen auf Distanz hält. Beim Rausgehen renkt er mir regelmäßig den Arm aus weil er vor mir aus der Tür rennt, aber ich sag ihm ordentlich Bescheid und zeige ihm deutlich was ich davon halte indem ich permanent auf ihn einrede. Dass ich ohne ihn das Haus nicht verlassen kann, weil er sonst stundenlang jault macht mir schon zu schaffen, dass er knurrt wenn jemand während der Fütterung zu nahe kommt finde ich auch nicht mehr witzig.

Auf die Idee, dass mein kleiner Hund überfordert sein könnte mit seiner Aufgabe, bin ich bis dahin noch nicht gekommen.

Erst als ich verstehe, dass die menschliche Pädagogik beim Hund nun wirklich nicht anwendbar ist bekomme ich ein schlechtes Gewissen. Ob zu Hause oder beim Freigang, Buddy ist immer nervös und hat ständig das Gefühl, dass er der Sicherheitschef ist.

Frauchen hat die Lage leider nicht im Griff. Er muss in meiner Nähe sein, weil er auf mich aufpassen muss. Schlafen kann er nicht in Ruhe weil er ständig kontrollieren muss ob Frauchen in Sicherheit ist. Kein Wunder, dass er jedes mal Panik bekommt wenn er mit mir ins Auto steigen soll und während der Fahrt regelmäßig erbricht.

Er kann hier die Kontrolle nicht übernehmen weil er angeschnallt ist.

Die Konsequenzen die sich darüber eventuell in der Zukunft ergeben können, möchte ich allerdings auf keinen Fall tragen.

So beginne ich noch mal von vorne und halte mich an die Anweisungen von Judith und Holger. Und siehe da. Mein Hund lernt allmählich, daß Frauchen doch die Lage im Griff hat und kann außerhalb seiner Apportierübungen wunderbar entspannen. Eine Schlafmütze ist er keinesfalls geworden, denn er checkt jeden Tag aufs Neue ab, ob ich es tatsächlich ernst meine. Ich hoffe er verzeiht mir, dass ich ihn aufgrund von Inkonsequenz einem unnötigen Stress ausgesetzt habe, den ich uns beiden hätte ersparen können, wenn ich von Anfang an die "Instinkte" ernst genommen hätte.